

Sachbearbeitung SO - Soziales  
Datum 17.12.2018  
Geschäftszeichen SO/ZV - Hr. Kaus  
Beschlussorgan Jugendhilfeausschuss Sitzung am 24.01.2019 TOP  
Behandlung öffentlich GD 013/19

---

Betreff: Bericht der Mobilen Jugendarbeit in Ulm 2016 - 2018

- Anlagen:
1. Gesamtkonzeption der Mobilen Jugendarbeit Ulm
  2. Gesamtstatistik Mobile Jugendarbeit Ulm 2016-2018
  3. Einblick in Aktionen und Veranstaltungen der Mobilen Jugendarbeit
  4. Zielematrix der Mobilen Jugendarbeit

**Antrag:**

Vom Bericht Kenntnis zu nehmen.



Helmut Hartmann- Schmid

---

Zur Mitzeichnung an:	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des Gemeinderats:
BM 2, OB _____	Eingang OB/G _____
_____	Versand an GR _____
_____	Niederschrift § _____
_____	Anlage Nr. _____

## **Sachdarstellung:**

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

---

Finanzielle Auswirkungen:	<b>nein</b>
Auswirkungen auf den Stellenplan:	<b>nein</b>

---

### **1. Einleitung**

Zuletzt wurde über die Mobile Jugendarbeit im Jugendhilfeausschuss am 09.03.2016 in der GD 033/16 berichtet.

Inhaltlich stellt diese GD einen Überblick über die Tätigkeiten und Aktivitäten der Mobilien Jugendarbeit der Stadt Ulm der Jahre 2016 - 2018 dar.

Die Stadt Ulm, Abteilung Soziales, ist mit dem Arbeitsansatz Mobile Jugendarbeit in allen fünf Sozialräumen präsent. Alle Einrichtungen arbeiten nach derselben konzeptionellen Ausrichtung. Dabei lehnt sich die Gesamtkonzeption an das landesweite Fachkonzept der Mobilien Jugendarbeit Baden - Württemberg an. Im März 2016 wurde das Gesamtkonzept der Mobilien Jugendarbeit Ulm in einigen Passagen überarbeitet (siehe Anlage 1 Gesamtkonzeption der Mobilien Jugendarbeit Ulm).

Um den jeweiligen sozialräumlichen Besonderheiten gerecht zu werden, ist über Sozialraumkonzeptionen die bedarfsorientierte Ausgestaltung der Mobilien Jugendarbeit direkt vor Ort beschrieben. Arbeitsprinzipien dienen der fachlichen Orientierung und bilden den professionellen Rahmen für die Mitarbeitenden der Mobilien Jugendarbeit Ulm.

### **2. Personal und Einrichtungen der Mobilien Jugendarbeit in Ulm**

#### **2.1 Personalausstattung**

In den letzten Jahren war die Fachgruppe der Mobilien Jugendarbeit von einigen Personalveränderungen betroffen. Insgesamt erschwert sich zunehmend die Suche nach geeigneten Fachkräften für dieses Feld der professionellen Sozialen Arbeit. Dies ist kein Umstand, welcher sich auf die Stadt Ulm beschränkt, vielmehr berichten Einrichtungen Mobiler Jugendarbeit in ganz Baden-Württemberg von dieser Problematik des Fachkräftemangels. Umso erfreulicher war die Nachbesetzung der 80% Stelle für die Mobile Jugendarbeit Mitte/Ost im Juni 2017, die Vertretungsbesetzung der Mobilien Jugendarbeit Eselsberg im Juni 2018, verbunden mit einer überplanmäßigen und zeitlich befristeten Aufstockung der Stelle um 20% auf 100% bis 30.08.2019 und die zukünftige Besetzung der 75% Stelle in Böfingen ab 01.04.2019. Diese können wir mit einem DHBW-Absolventen besetzen, welcher innerhalb der Abteilung Soziales der Stadt Ulm sein duales Hochschulstudium absolvierte. In zwei Praxisphasen lernte er auch das Arbeitsfeld Mobile Jugendarbeit näher kennen und wir konnten ihn dadurch zielgerichteter für dieses Aufgabengebiet gewinnen.

In der Stadt Ulm sind insgesamt 5,90 (incl. Fachkoordination 6,10) Personalstellen für die Mobile Jugendarbeit vorhanden, welche in den Stadtteilen, wie nachstehend in der Tabelle dargestellt, im Einsatz sind.

	<b>Böfingen</b>	<b>Eselsberg</b>	<b>West</b>	<b>Mitte/Ost</b>	<b>Wiblingen</b>
<b>Soll (lt. Stellenplan)</b>	75%	80%	75%	180% paritätisch besetzt	180% paritätisch besetzt (plus 20% Fachkoordination)
<b>Aktuell</b>	bis 31.03.19 Übergangsbe- setzung mit 45% paritätisch besetzt	bis 30.08.19 Vertretung mit 100%	75%	180% paritätisch besetzt	seit 01.08.18 130% paritätisch besetzt) 50% sind aktuell ausgeschrieben (plus 20% Fachkoordination)

Die Mitarbeitenden werden von einem Fachkoordinator in der fachlichen Weiterentwicklung sowie bei fachlichen Belangen und Fragestellungen begleitet. Die Mitarbeitenden der Fachgruppe Mobile Jugendarbeit unterstützen sich auch gegenseitig in personeller und fachlicher Hinsicht sozialraumübergreifend, z.B. in der Projektarbeit oder bei Aktionen und themenspezifischen Veranstaltungen. Das gesamte Team der Mobilien Jugendarbeit Ulm nimmt alle sechs Wochen Fallsupervision in Anspruch. Es besteht ein Kooperationsvertrag mit einer Rechtsanwaltskanzlei, um den jungen Menschen im Bedarfsfall eine erste kostenfreie Rechtsberatung - finanziert aus dem Etat der Mobilien Jugendarbeit - zu ermöglichen.

Die Mitarbeitenden sind landesweit über den Fachverband Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit / Streetwork Baden-Württemberg e. V. (LAG) vernetzt, besuchen regelmäßig die Arbeitstreffen an unterschiedlichen Standorten Mobiler Jugendarbeit in Baden-Württemberg und sind regelmäßige Besucher der jährlich stattfindenden Jahrestagung aller Einrichtungen von Mobile Jugendarbeit aus dem gesamten Land. Darüber hinaus sind zwei Mitarbeitende der Fachgruppe Mobile Jugendarbeit im Vorstand der Landes- und Bundesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit / Streetwork langjährig aktiv.

## 2.2 Einrichtungen

Die Mobile Jugendarbeit ist in allen Stadtteilen differenziert mit räumlichen und personellen Ressourcen ausgestattet.

- Anlaufstelle und Büro MJA Wiblingen in der Biberacher Straße 39
- Anlaufstelle und Büro MJA Mitte/Ost in der Bockgasse 16
- Anlaufstelle und Büro MJA Weststadt in der Wagnerstraße 108
- Büro MJA Eselsberg im Jugendhaus Eselsberg, Weinbergweg 101
- Büro MJA Böfingen im Bürgertreff Böfingen, Haslacherweg 89

### **3. Finanzierung**

#### **3.1 Personal**

Für alle Sozialräume stellt die Stadt Ulm eigenes Personal. Es werden insgesamt 7 Mitarbeitende beschäftigt. Die Gesamtkosten für das Personal betragen jährlich rd. 320.000 €.

Die Fachgruppe Mobile Jugendarbeit der Stadt Ulm, bestehend aus allen Mitarbeitenden der fünf Einrichtungen, verfügen insgesamt über eine Summe von 20.000 € an Sachmitteln. Mit diesen Mitteln werden unter anderem Aktionen, freizeitpädagogische Angebote sowie Regelkontaktangebote finanziert.

Jede Vollzeitstelle wird mit 11.000 € jährlich vom Land Baden Württemberg über das Programm „Mobile Jugendarbeit in Problemgebieten“ gefördert. Als Gegenfinanzierung erhält die Stadt Ulm somit rund 60.000 €.

#### **3.2 Räume**

In den Sozialräumen Eselsberg und Böfingen unterhält die Stadt Ulm eigene Räumlichkeiten.

In den Sozialräumen West, Wiblingen und Mitte / Ost entfallen für Miete und Nebenkosten der angemieteten Anlaufstellen und Büroräumlichkeiten rund 33.400 € jährlich.

Darüber hinaus finanziert die Stadt Ulm auch die anfallenden Kosten für die Bereitstellung der Jugend-Container für einzelne Jugendcliquen mit rund 3.500 € jährlich.

### **4. Angebotsformen**

Die Mobile Jugendarbeit der Stadt Ulm leistet nach dem Sozialgesetzbuch SGB VIII §11(Jugendarbeit) und §13 (Jugendsozialarbeit) einen besonderen Beitrag, um spezielle Zielgruppen junger Menschen in ihrer individuellen Entwicklung zu fördern und positive Lebensbedingungen für sie zu schaffen.

Mobile Jugendarbeit versteht sich als niedrighschwelliges Angebot, bei dem Zugangsmöglichkeiten und Erreichbarkeit den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Adressat/-innen entsprechen und ohne Vorbedingungen beziehungsweise Vorleistungen in Anspruch genommen werden können. Zeiten, Orte und Methoden der Arbeit werden flexibel auf die Bedürfnisse der Adressat/-innen abgestimmt. Mobile Jugendarbeit orientiert sich an der Lebenswelt ihrer Adressat/-innen. Auf der Grundlage gleichberechtigter Beziehungen soll die Lebenswelt der Adressat/-innen lebenswerter gestaltet und mögliche Alternativen aufgezeigt werden. Auf der Basis eines tragfähigen Kontakts bemühen sich die Mitarbeitenden, die Bedürfnisse der Adressat/-innen zu erkennen und zu verstehen und entwickeln mit ihnen hilfreiche Angebote. In allen Phasen der Angebote beziehen sie Äußerungen und neue Erkenntnisse über die Bedürfnisse in die weitere Planung mit ein. Die Mitarbeitenden halten kontinuierlich und langfristig Kontakt zu den jungen Menschen.

Das Arbeitsfeld Mobile Jugendarbeit wendet sich vor allem an solche Menschen, die sich in Cliquen und Szenen im öffentlichen oder öffentlich zugänglichen Raum aufhalten. Die Mitarbeitenden handeln im Verständnis einer parteilichen Interessensvertretung für benachteiligte junge Menschen sowie von der Teilhabe ausgegrenzte junge Menschen oder solche, die bedroht sind, es zu werden und junge Menschen, die von Angeboten der Jugendhilfe nicht oder nur unzureichend erreicht werden.

In der Gesamtkonzeption der Mobilen Jugendarbeit Ulm (siehe Anlage 1 Gesamtkonzeption) sind die methodischen Arbeitsbereiche, Arbeitsprinzipien, Adressat/-innen und Ziele detailliert dargestellt.

## 5. Gesamtstatistik

Die Statistik der gesamten MJA für die Jahre 2016 bis 2018 erfasst Daten über Kontakte benachteiligter und geförderter junger Menschen, d.h. z.B. wie viel junge Menschen wurden in Ulm insgesamt über den Ansatz Mobile Jugendarbeit erreicht, wie viele individuelle Einzelfallhilfen wurden geleistet, welche Altersgruppen und Geschlechter mit und ohne Migrationshintergrund wurden erreicht und gibt einen Überblick über die besonderen Lebenslagen unserer Adressat/-innen. Darüber hinaus werden die Daten der Streetwork ausgewertet (siehe Anlage 2 Gesamtstatistik Mobile Jugendarbeit Ulm 2016 - 2018).

Doch Zahlen und Statistiken sagen wenig über die einzelnen Betroffenen und ihre Geschichten aus. Deshalb wollen wir Sie mitnehmen in die Lebenswelten der jungen Menschen, in die die Fachkräfte in der Mobilen Jugendarbeit täglich Einblick haben dürfen.

Mitarbeitende aus der Fachgruppe Mobile Jugendarbeit Ulm engagieren sich seit Jahren ehrenamtlich im Vorstand der LAG MJA BW. Unter anderem waren sie maßgeblich an der Erstellung und der Redaktion der Broschüre "So sieht's aus...zeigen was hinter den Zahlen steckt" beteiligt. Im Folgenden werden zwei Fallbeispiele aus dieser Broschüre vorgestellt, die aus Gründen des Datenschutzes vollständig anonymisiert wurden. Die Arbeitsweisen und -inhalte Mobiler Jugendarbeit wie auch die intensive Beziehungsarbeit werden so erfahrbar. Diese Geschichten verdeutlichen, mit welchen Problemlagen tagtäglich unsere Adressat/-innen direkt und die Mitarbeitenden indirekt konfrontiert sind. Trotzdem handelt es sich hierbei nur um einen kleinen Einblick. Es sind viele junge Menschen, mit denen wir jedes Jahr arbeiten, mit denen wir uns gemeinsam über Geschafftes freuen, denen wir Mut machen, Chancen zu ergreifen und die wir in Situationen des Scheiterns nicht allein lassen.

### 5.1 Fallbeispiele aus dem Alltag Mobiler Jugendarbeit

Die Mitarbeitenden der Fachgruppe MJA Ulm lassen sich auf ihre Adressat/-innen ein und umgekehrt. "Beziehungsarbeit" - ein immer individuell verlaufender und zeitlich völlig offener Prozess, ist hiermit gemeint. Es bedarf Professionalität und Fachlichkeit, mitunter dem gewissen "empathischen Feeling" für gewisse Situationen. Es wird unterschiedlich viel Zeit benötigt eine tragfähige Vertrauensebene zu den Adressat/-innen herstellen zu können. Erst wenn diese Ebene für den jungen Menschen erreicht ist, bildet dies das Fundament für weitergehende Unterstützung und Begleitung.

Damit Entwicklungen wie in den folgenden Darstellungen überhaupt entstehen können, muss bereits ein langer Weg mit den Adressat/-innen gegangen worden sein - ein Weg, der unter Umständen bereits Jahre andauert, steinig ist und auch Rückschläge mit sich bringt. Es ist selbstverständlich, dass der Prozess der Beziehungsarbeit Zeit benötigt. Denn man lässt sich nicht von einer fremden Person in behördlichen Angelegenheiten begleiten und vertraut auch keiner fremden Person an, dass man vielleicht schwanger ist. Auch wenn es zu Hause Ärger gibt, ist dies kein Thema, welches sofort überall offen gelegt wird. Man vertraut sich Personen an, von denen man weiß, dass sie respektvoll und vertraulich mit den Informationen umgehen, und von denen man sich erhofft, dass sie geeignete Hilfestellungen empfehlen oder auch selbst anbieten können. Durch kontinuierliche und tragfähige Beziehungen zu den Mitarbeitenden der Mobilen Jugendarbeit erleben junge Menschen Verlässlichkeit und bauen ein Vertrauen auf, das auch über einzelne Lebensphasen hinweg halten kann.

### 5.1.1 Exkurs 1 Drohende Wohnungslosigkeit junger Menschen **Tina „sitzt auf der Straße“**

*Als wir sie beim Streetworken trafen, war Tina 21 Jahre alt. Sie vertraute uns und erzählte, dass sie in ihrem Elternhaus mit Gewaltausbrüchen des Vaters aufwuchs. Die Familie zerbrach, als sie Teenager war. Mit 15 zog sie zu ihrer Tante und lebte dort bis zu ihrem 18. Lebensjahr. Anschließend bezog sie eine eigene Wohnung, in der sie seit drei Jahren lebt. Ihren Hauptschulabschluss holte sie in einer berufsvorbereitenden Maßnahme nach, einen Ausbildungsplatz fand sie aber nicht. Sie arbeitete in einer Metallfirma. Ihre Wohnungsmiete und ihren Lebensunterhalt finanzierte sie sich selbständig. Dann bekam die Firma wirtschaftliche Probleme, und ihr befristeter Vertrag wurde nicht verlängert. Die Jobsuche blieb vorerst erfolglos. In einer Zeitarbeitsfirma arbeitete sie anschließend nur für kurze Zeit. Die dortigen Arbeitsbedingungen waren schlecht. Sie ging nicht mehr hin. Ab diesem Zeitpunkt ging es mit Tina „steil“ bergab.*

*Die Strukturlosigkeit in ihrem Alltag machte ihr zu schaffen. Tina fühlte sich alleine und war mit ihrer neuen Lebenssituation überfordert. Sie hatte kein Geld, konnte ihre Miete nicht bezahlen, ab nur noch unregelmäßig, schnorrte sich bei Freunden durch. Sie verdrängte ihre Probleme und flüchtete sich in regelmäßigen Alkoholkonsum, isolierte sich. Ihre Post öffnete sie nicht mehr. Sie fühlte sich missverstanden und völlig orientierungslos. Sie hatte Angst, ihre Wohnung zu verlieren, Angst vor Obdachlosigkeit. Bisher waren Obdachlose für sie alte und kaputte Menschen gewesen. Mittlerweile war sie im Mietrückstand – die Zwangsräumung drohte. Tina war enttäuscht von sich, von ihrem Leben, sah keine Perspektiven mehr. Schließlich verbrachte sie wegen eines Zusammenbruchs drei Tage im Krankenhaus.*

*Ein halbes Jahr nach unserer ersten Begegnung trafen wir Tina erneut beim Streetworken. Sie machte keinen guten Eindruck, sah ungepflegt aus und wirkte resigniert. Wir machten ihr das Angebot, bei uns vorbeizuschauen. Tina schien erleichtert, uns zu treffen. Es tat ihr gut und entlastete sie, dass wir Zeit für sie hatten, ihr zuhörten und ihre Sorgen ernst nahmen. Einen Tag später kam sie in die Kontaktzeit. Nachdem Tina drei Monate lang isoliert gewesen und abgetaucht war, konnte sie sich auf unsere Unterstützung einlassen. Noch am selben Tag fingen wir gemeinsam an, Ordnung zu schaffen. Struktur und Orientierung gaben ihr langsam Selbstwertgefühl und Motivation zurück. Schritt für Schritt lernte sie, wieder Verantwortung für ihr Leben zu übernehmen. Wir begleiteten Tina zu einem niedrigschwelligen Beschäftigungsprojekt. Dort fand sie Arbeit. Wir unterstützten sie beim Ausfüllen des ALG-II-Antrags und begleiteten sie bei Terminen ins Jobcenter. Dadurch wurde ihr Lebensunterhalt gesichert, ihr Leben wieder begreifbarer und bewältigbarer. Perspektiven und Ziele erschienen ihr wieder realistischer. Gemeinsam bearbeiteten wir auch ihre Post, die Tina lange liegengelassen hatte. Neben der fristlosen Kündigung ihres Mietvertrages kamen verschiedene Schreiben des Amtsgerichts. Zunächst entdeckten wir eine Räumungsklage, dann einen Brief, in dem der Räumungstitel erlassen wurde, sowie den Vollstreckungsbescheid. Unter den gegebenen Voraussetzungen musste Tina die Wohnung schnell verlassen. Wir unterstützten sie, sich mit ihren Mietschulden auseinanderzusetzen. Ein Telefonat und ein gemeinsam verfasstes Anschreiben konnten Zahlungsaufschub und Ratenzahlung bewirken und die Zwangsräumung verhindern.*

### 5.1.2 Exkurs 2 Zum Übergang Schule – Beruf

#### **Murat „dreht sich im Kreis“**

*Als ich Murat beim Streetworken kennenlernte, war er 15 Jahre alt und besuchte das Berufsvorbereitungsjahr. Er und seine Clique fanden sehr schnell Vertrauen in die Mitarbeiter der Mobilen Jugendarbeit (MJA). Die Clique besuchte häufig die Anlaufstelle der MJA, und es gab viele Treffen auf der Straße, wodurch der Kontakt zur Gruppe intensiver wurde. So erzählte Murat mir eines Tages, dass er das Berufsvorbereitungsjahr besuche, weil sein Hauptschulabschluss sehr schlecht sei und ihm deswegen von der Berufsberatung der Agentur für Arbeit und seinen Lehrern gesagt wurde, dass er nur sehr geringe Chancen auf einen Ausbildungsplatz hätte. Das Berufsvorbereitungsjahr besuche er nun, um seine Noten zu verbessern und sich mit einem besseren Zeugnis auf seine Wunschausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik bzw. zum Fachlagerist bewerben zu können. Ich bot ihm an, ihn hierbei zu unterstützen, was er auch gerne annahm. So besuchten wir im Frühjahr gemeinsam das Berufsinformationszentrum, um noch mehr über Ausbildungen im Bereich Lager und Logistik zu erfahren. Gemeinsam mit mir nahm Murat Termine bei der Berufsberatung der Agentur für Arbeit wahr. Als er anfang, Bewerbungen zu schreiben, besprachen wir, worauf dabei zu achten ist, und ich unterstützte ihn beim Formulieren seiner Anschreiben. Da er zu diesem Zeitpunkt noch schulpflichtig war und um bei Misserfolg der Bewerbungen eine Alternative zur Berufsausbildung zu haben, meldete sich Murat auf Anraten der Berufsberatung bei der zweijährigen Berufsfachschule an, um so seinen Realschulabschluss zu erlangen. Diese besuchte er dann ab Herbst, da seine Bemühungen um eine Ausbildungsstelle leider keinen Erfolg hatten. Während er die Schule ohne besonders große Motivation besuchte, war er weiterhin oft zu den Öffnungszeiten in der Anlaufstelle und nahm mit seiner Clique an Gruppenangeboten der MJA teil. Schon nach dem ersten Halbjahr war absehbar, dass er die Anforderungen der Schule nicht erfüllen und das erste Jahr (= Probejahr) nicht bestehen würde. So begannen wir wieder mit der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Diesmal hatten wir mehr Erfolg, denn er wurde zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen, auf das er sich mit meiner Unterstützung vorbereitete. Allerdings führte auch dies nicht zum gewünschten Erfolg. Nach vielen Absagen, die zum Teil erst auf Rückfrage erteilt wurden und Murat zeitweise demotivierten, besprachen wir mit der Berufsberatung im Juli auch die Möglichkeit einer beruflichen Einstiegsqualifizierung (EQ) und erhielten dafür eine Zusage seitens der Agentur für Arbeit. Diese Option scheiterte jedoch daran, dass kein Betrieb gefunden werden konnte, der im Bereich Lager und Logistik noch EQ-Plätze zu vergeben hatte. Murat entschied dann, sich nachträglich an der Werkrealschule für die 10. Klasse anzumelden, welche er ab Herbst besuchte. Sein Ziel war weiterhin, einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Die Schule war wieder einmal nur nötige Zwischenstation, um seine Chancen darauf zu verbessern. Der Kontakt zur MJA bestand währenddessen weiter, und Murat wurde bei der Suche nach einem Schulpraktikumsplatz und einem Nebenjob von mir unterstützt. Er wurde volljährig und machte seinen Führerschein. So konnte er sich nun auch in einem größeren Umkreis bewerben, und der im Juni bestandene Werkrealschulabschluss steigerte seine Chancen auf einen Ausbildungsplatz, auf den er sich seit dem Frühjahr wieder mit Unterstützung der MJA bewarb.*

## 6. Sozialraumübergreifende Aktionen und Veranstaltungen der Fachgruppe der Mobilen Jugendarbeit in den Jahren 2016 - 2018

Die Mitarbeitenden der Fachgruppe Mobile Jugendarbeit tauschen sich regelmäßig aus und planen gemeinsame Aktionen. Einige Aktionen und Veranstaltungen werden im Folgenden beispielhaft kurz skizziert.

## 6.1 Klausur der Fachgruppe

Ende Juni 2016 fand eine zweitägige Klausur für die Mitarbeitenden der Mobilen Jugendarbeit Ulm statt. Unter anderem setzten sich die Fachkräfte der Mobilen intensiv mit ihren aktuellen Adressat/-innen und deren verändertem Treff- und Nutzungsverhalten auseinander. Weitere Schwerpunkte waren die Einzelfallhilfe bei wohnungslosen jungen Menschen sowie Austausch zum aktuellen Stand der Kooperationsvereinbarung zwischen MJA und KSD. Zudem wurde eine Supervisionseinheit zu dem Thema Triggerpunkte in unserer Arbeit und dem Umgang damit in Anspruch genommen. Diese Klausur wurde von allen Mitarbeitenden als sehr produktiv und motivierend erlebt.

Für das Jahr 2019 plant die Fachgruppe der Mobilen Jugendarbeit eine erneute Klausurtagung. Schwerpunkte werden hier voraussichtlich die Ergebnisse und die daraus entstehenden Handlungsschwerpunkte aus der Befragung im Rahmen des Projekts #junginulm (siehe hierzu 6.5) sowie die Weiterentwicklung der niedrigschwelligen Übergangswohnmöglichkeit für junge Erwachsene in besonderen Lebenslagen im Weyermannweg 9 sein.

## 6.2 Einsatz am Schwörmontag

Am Schwörmontag 2016 waren 5 Mitarbeitende der Mobilen Jugendarbeit Ulm am Kooperationsinfostand der gesamten Jugendarbeit der Stadt Ulm an der Donauwiese im Einsatz. Anders wie in den Jahren davor waren die Mobile Jugendarbeit nicht über die Methode Streetwork unterwegs, sondern fest an einem Standort an der Donauwiese anzutreffen. Dies resultierte aus den gewonnenen Erfahrungen der letzten Jahre und dem daraus abgeleiteten Bedarf.

Die Angebote waren zum einen die Vergabe von kostenlosem Wasser und Wassereis, Obst, Traubenzucker sowie Kondome. Die Mitarbeitenden standen in der Planung vor dem Schwörmontag sowie am Schwörmontag selbst, mit den zuständigen Behörden wie dem kommunalen Ordnungsdienst der Stadt Ulm, Polizei und Rettungsdiensten im Austausch.

## 6.3 Ausflug in den Europapark

Anfang des Jahres 2017 bewarb sich die Mobile Jugendarbeit Ulm für den Tag der Herzen im Europapark und bekam dabei 50 Freikarten. Die Gruppe war sehr heterogen, von reinen Freundeskreisen männlicher junger Erwachsener über Pärchen und junge Mütter mit ihren Kindern waren dabei. Es war schön zu sehen, wie die verschiedenen jungen Menschen aufeinander zuzugingen und gemeinsam viel Freude hatten.

## 6.4 Werkstatttage

In den letzten Jahren sind in der Mobilen Jugendarbeit sozialraumübergreifend und auch überregional Veränderungen, bezogen auf unter anderem das Treffverhalten unserer Adressat/-innen festzustellen. Daraus resultierte die Frage nach der Notwendigkeit von Anpassungen der Arbeitsweise. Die reflektierte Auseinandersetzung mit Überthemen sollte die Handlungsfähigkeit in der Praxis erweitern.

Unsere Adressat/-innen, die Bedarfslagen als Grundlage unserer Arbeit in den Sozialräumen, unsere Arbeitsmethoden und Settings, Kooperationen sowie politisches Handeln und schlussendlich die Weiterentwicklung und Aktualisierung der Konzeption und der daraus resultierenden Stadtteilkonzeptionen standen bei den Werkstatttagen im Fokus. Der Prozess der Werkstatttage konnte in 2018 noch nicht abgeschlossen werden und wird die Fachgruppe zu Beginn des Jahres 2019 weiter beschäftigen.

## 6.5 50 Jahre Ansatz Mobile Jugendarbeit in Baden-Württemberg

Im Oktober 2017 feierte der Arbeitsansatz Mobile Jugendarbeit in Baden-Württemberg seinen 50. Geburtstag. Die gesamte Fachgruppe der Mobilien Jugendarbeit Ulm nahm an den Feierlichkeiten in Stuttgart teil. In Ulm existiert der Ansatz Mobile Jugendarbeit im Jahr 2019 bereits seit 33 Jahren.

## 6.6 Projekt #junginulm

Die Fachgruppe verfolgt unter anderem das Ziel, das Arbeitsfeld stetig weiterzuentwickeln und erprobt modellhafte Projektideen auf Grundlage aktueller Bedarfsentwicklungen bei den Adressat/-innen.

In der ersten Jahreshälfte 2018 stellte die Fachgruppe der Mobilien Jugendarbeit einen Projektantrag bei der LAG Mobile Jugendarbeit / Streetwork zur finanziellen Unterstützung unseres Projekts #junginulm über Mittel des Ministeriums für Soziales und Integration des Landes Baden- Württemberg.

Die letzte Erhebung zu den Bedürfnissen junger Menschen in Ulm wurde vor über 10 Jahren das letzte Mal durchgeführt, so dass keine aktuelle Zielgruppenanalyse vorlag. Daher strebten die Mitarbeitenden an, herauszufinden, was junge Menschen in der Stadt Ulm bewegt. Parallel dazu befand sich, wie oben beschrieben, das gesamte Team der Mobilien Jugendarbeit Ulm in einem Prozess der Zielgruppenreflexion. Grundidee des Projekts war es daher, möglichst viele Jugendliche und junge Erwachsene, die in Ulm wohnen oder Ulm als ihren Lebensmittelpunkt betrachten, durch eine onlinegestützte Befragung zu erreichen und in den Fokus zu rücken.

Im Sommer 2018 erhielt die Fachgruppe der Mobilien Jugendarbeit von Seiten der LAG Mobile Jugendarbeit / Streetwork die Mitteilung, dass unser fachgruppenübergreifendes Projektvorhaben über den Projektzeitraum von September 2018 bis Ende 2019 finanziell gefördert wird.

In zusätzlichen Planungstreffen wurden ab September 2018 die ersten Schritte umgesetzt. Fachliche Begleitung und die inhaltliche sowie technische Entwicklung des Fragebogens erhielten wir durch die Duale Hochschule Baden-Württemberg. Außerdem wurde eine extra Homepage für dieses Projekt entwickelt und online geschaltet.

Sehr froh und dankbar sind wir über die Zusammenarbeit und Unterstützung durch die Koordinierungsstelle "Internationale Stadt" der Stadt Ulm. Das genannte Projekt stellt einen Teil der gesamten Bestrebungen zum Thema Jugendbeteiligung der Stadt Ulm dar.

## 7. Projekt "Übergangswohnen für junge Erwachsene "im Weyermannweg 9 (W9) Konzipierung, Eröffnung und praktische Umsetzung von Ende 2016 - 2018

Seit Mai 2018 wird genanntes Projekt im Weyermannweg 9 nun umgesetzt. In diesem Zusammenhang wird auf die GD 365/17 verwiesen.

Ein ausführlicher Zwischenbericht über das Projekt erfolgt im Fachbereichsausschuss Bildung und Soziales am 09.10.2019.

### 7.1 Kurzer Einblick in das Konzept

Die Übergangswohnmöglichkeit stellt ein spezifisches und niedrigschwelliges Angebot für junge Erwachsene im Alter von 18 bis 27 Jahren dar. Häufig befinden sich diese in prekären Lebenssituationen, haben ihren Lebensmittelpunkt auf die Straße verlagert oder sind bereits

wohnungslos bzw. von einer akuten Wohnungslosigkeit betroffen und können oder konnten nicht mehr durch andere, bestehende Angebote aufgefangen oder erreicht werden. Es bedarf einer anderen Zielsetzung und anderer Schwerpunkte im Vergleich zu den vorhandenen Angeboten und Einrichtungen der klassischen Wohnungslosenhilfe innerhalb der Stadt Ulm. Dieses Angebot ist zugeschnitten auf die Bedarfs- und Bedürfnislagen von jungen Erwachsenen (Grundlage §67ff, SGB XII), welche sich in einer besonderen Lebenslage befinden. Im Einzelfall soll es ebenfalls eine Hilfe für junge Volljährige darstellen (§41, SGB VIII).

Es werden insgesamt acht Plätze angeboten, wobei zwei Plätze als Notfallplätze bereitstehen.

Der Zugang erfolgt ausschließlich über die Fachkräfte der Mobilen Jugendarbeit Ulm. Die sozialpädagogische Betreuung vor Ort wird in Zusammenarbeit mit Fachkräften des freien Trägers "Jugend-und Erwachsenenhilfe Seitz gGmbH" realisiert.

Das Projekt wurde für die nötigen Umbaumaßnahmen über Haushaltsmittel des Kommunalverbandes Jugend und Soziales im Jahr 2017 mit Geldern in Höhe von 16.000 € gefördert. Hinzu kamen Fördergelder über den Landeshaushaltsplan 2017 in Höhe von 64.000 €. Die notwendigen Umbaumaßnahmen wurden durch den freien Träger "Jugend-und Erwachsenenhilfe Seitz gGmbH" veranlasst.

## **8. Ausblick auf das Jahr 2019**

Die konkrete Durchführung des Projekts #junginulm wird im Jahr 2019 sicher eines der "Highlights" für die Mitarbeitenden in der Mobilen Jugendarbeit Ulm.

Grundlegendes Ziel des Projekts ist es, weitere zielgruppengerechte Beteiligungsformen für junge Menschen zu erproben und zu etablieren. Am Ende des Projektzeitraums entsteht ein umfassendes Bild der Lebenssituation junger Menschen in Ulm. Des Weiteren werden Jugendliche und junge Erwachsene dahingehend sensibilisiert, ihre Meinung zu äußern, da diese gehört wird. Ein Nebenziel ist es, den Zugang zu institutionellen Angeboten der Jugendsozialarbeit und Jugendarbeit sowie deren Nutzung zu überprüfen ("wie niedrigschwellig sind wir wirklich?"). Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Altersgruppe 14 bis einschließlich 26 Jahre.

Durch eine Online-Erhebung sowie unterschiedliche Einzelaktionen vor Ort in den Sozialräumen soll die Lebenssituation der jungen Menschen in Ulm erfasst werden.

Parallel zur onlinegestützten Befragung werden in den fünf Ulmer Sozialräumen einzelne Aktionen vor Ort durchgeführt, um im direkten Kontakt mit den jungen Menschen mehr über ihre Lebenssituation zu erfahren. Bei diesen Aktionen wird für die Online-Befragung geworben. Darüberhinaus hat die Mobile Jugendarbeit die Möglichkeit, wichtige Öffentlichkeitsarbeit für das Arbeitsfeld und die Adressat/-innen zu leisten.

Die Ergebnisse des Projekts fließen in die Weiterentwicklung der gesamten Bestrebungen im Bereich Jugendbeteiligung in Ulm ein. Dabei wird die Fachgruppe der Mobilen Jugendarbeit Ulm weiter in enger Abstimmung mit der Koordinierungsstelle "Internationale Stadt" stehen. Für die Mobile Jugendarbeit in den Sozialräumen werden die Ergebnisse für die Ausgestaltung der Angebote, dem Erreichen neuer Adressat/-innen, der Schaffung von Kooperationen oder dem Initiieren von Projekten, nützlich sein. Zugleich werden sie im Herbst 2019 bei den Feierlichkeiten zum 33-jährigen Bestehen der Mobilen Jugendarbeit Ulm im "Gleis 44" der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die aktuelle Situation junger Menschen wird dargestellt, um daraus Aufgaben für die Zukunft abzuleiten. Zur Jubiläumsfeier werden neben den jungen Menschen und Fachkräften auch Gemeinderatsmitglieder/-innen und Pressevertreter/-innen eingeladen, um entsprechende Öffentlichkeitswirksamkeit zu erreichen. Das Einbeziehen von Entscheidungsträger\*innen ermöglicht die Weiterarbeit an im Projekt von den jungen Menschen benannten Themen. Das von der gesamten Fachgruppe der Mobilen Jugendarbeit Ulm initiierte Projekt benötigt zur Durchführung des Projekts Kooperationspartner/-innen wie Offene Kinder- und

Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, weitere Netzwerkpartner/-innen mit Zielgruppe Jugendliche / junge Erwachsene, Träger der Jugendhilfe/ Jugendberufshilfe und Akteure der Jugendarbeit aus Kirchen, Vereinen, Verbänden.

Auch im Jahr 2019 werden die Mitarbeitenden der Mobilien Jugendarbeit es als wichtige Aufgabe ansehen, die Belange der jungen Menschen weiterhin gut zu platzieren und aktiv zu vertreten. Die Schwierigkeiten junger Menschen ohne oder mit unzureichendem Wohnraum werden die Mitarbeitenden der Mobilien Jugendarbeit weiterhin begleiten. So wird die konzeptionelle Weiterentwicklung des Übergangswohnens im Weyermannweg 9 für die Mitarbeitenden der Mobilien Jugendarbeit eine weitere zentrale Herausforderung darstellen.